

Frühlingsgewitter im Haag.

Vor 25 Jahren bezog es sich, daß der Kaiser aller Russen in der Smolensk-Linie lag, und was er da erblickte, war Götter und er sah die Kanonen und Flinten machen in allen Ecken. In der Zeit wie das aus der Erde, nur dem heiligen Mitternachts-Rußland fehlte die Rubel, um die Fabriken für Munition zu bauen. Und Nikolaus II., dem schwarze Träume und der Stand der Welt schon damals prophezeiten, daß er werden sollte der Vorkämpfer des Reiches auf dem Kontinent. Sie eine Postkarte ersehen an alle Fürsten und Wälder der Erde: sie möchten Frieden halten und weniger Kanonen bauen. Denn er, Nikolaus, könne nicht mehr mit.

Die Mär ward vernommen und befolgt, die Deutsche Reichsgewalt erwiderte in der Mitgliederversammlung, ob sie den Jaren Nikolai zum Ehrenmitglied ernennen sollte, ein sozialdemokratischer Delegierter sprach sich von der Dämmerung des kaiserlichen Systems, und die Fürsten und Wälder, die dem Kaiser die Kanonen kein genügendes Gegenstück in dem Hausfrieden zu überstellen wollten, traten aufkommen zu einer Konferenz im Haag, am 18. Mai 1899, unter dem Frühlingsgewitter der Wälder im Haag zu Scheitern, während vollständiglicher ihre durch die Eitelkeit aller Zeiten herabunt gemordete Beschäftigung ausübten, zu spielen in das Wasser der träumerisch dahinfließenden Kanäle und Gräben.

Es kamen auf diesen Konferenz englische Lords, und das Gedächtnis ihrer Reden war: Wir haben die Macht, wir haben die Stärke, wir haben auch das Geld, zu behalten den größten und schmerzlichen Teil der Erde und zu bauen die Kanonen, um zu erobern den Rest. Parallel hierzu abstrakte, doch wohl. Es kamen die Franzosen, und mit der Grandezza eines Napoleon waren sie in ihrer tiefen Seele für den Frieden und das Schicksal der Welt: nur durch die Wälder und verschiedene andere Gebiete der Welt sollten transzendent sein, um diesen Kampf ihres Unterbewußtseins keine Zeit herab. Und da kamen die Deutschen, und ihr Name war: Gott, dreinschreiben mit der vernünftigen Faust, wenn einer dem Aar anderes hohlstücken Obeim wollte verfallen die Flügel zu rupfen. Man sagte und nachlässig, es bedrohend mit Ros und fuhr bald zur Veränderung des Namens wieder heim. Der Bote Nikols hatte zwar nicht den Frieden, aber eine neue transzendent Milliardenanleihe im Geiste. Ein England hatte Kapitulationsmaterial für den nächsten Sonntagbrüder und einige neue Flottenbräume; der Franzose brachte die Hoffnung auf den Abschluß der Genie mit England nach Paris, und der deutsche Aar schickte Schmeicheleien und Flügelwägen zu Häupten seines kaiserlichen Herrn, der sich in die neueste Uniformbrust der Garde-Frattiere warf in dem hohen Gefühl: Endlich allein!

Das Frühlingsgewitter im Haag war die Overtüre der War, an deren Ausgang die Todesglocken des Versailles-Vertrages für das deutsche Imperium zu läuten begannen. Nicht weil die einen den Frieden wirklich wollten und die anderen nicht, sondern die Konferenz wie 150 weitere, schwächerer Abzug im Jahre 1907, sondern weil die imperialistischen Organisations der imperialistischen Großmächte jede Verfallschance umwälzen machten. Innerhalb des Rahmens dieser von der europäischen Gesamtentwicklung bedingten Tendenzen zur weltweiten Umwälzung der Welt, wer Umstoß oder Hammer sein sollte, für welchen Staat die Entscheidung der außereuropäischen, und nicht kapitalistisch bewirtschafteten Gebiete zur Quelle verhängender Akkumulationsmöglichkeit und Erweiterung der machtmächtigen Grundfragen werden sollte, tat allerdings die deutsche Regierung mit dem kaiserlichen Trottel an der

lichen Arbeiter ausgestellt, dafür ist den deutschen Arbeitern ein großes Beispiel gegeben worden. Der Initiator der Haager Friedenskonferenz, Nikolaus II., ist von der russischen Revolution samt dem zaristischen Machtparati zu seinen Vätern verbannt worden. Wie dem russischen Volke diese Gewalttätigkeit bekommen ist, zeigt die Tatsache, daß es keine anderen Rechte und Schutzrechte besitzt, als die von ihm selbst herbeigeholt. Das ist ein Vorteil, für den zu arbeiten und zu hungern sich besser lohnt als für die Wustschuld der kapitalistischen Sachverständigen der ganzen Welt. Karl Glas. (Aus der soeben erschienenen Nr. 13 des „Oegner“.)

Betriebsräte-Versammlung.

Dienstag den 27. Mai abends 7.30 in den Subertusfälen. Alle Betriebsräte müssen erscheinen. Ausweis mitbringen. Arbeiter und Angestellte können als Gäste teilnehmen. Der Ausschuss der oppositionellen Betriebs- und Gewerkschaften.

Das alles, um den Gegnern alle Chancen bei dem Spiele zu nehmen. Und da man heutzutage bei der Vorbereitung von Kriegen auch Unvorhersehbares, wie den moralischen Faktor und die Volkstimmung in Betracht ziehen muß, war das archaische Säckelkriegen, mit dem sich Deutschland auf der Haager Konferenz produzierte, für die anderen geschickteren Regisseure ein wesentliches Plus in ihrer Rechnung.

Wenn in der Bibel von Jehona gelagt wird, daß er die Sünden der Väter rügte an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, so müssen leider auch die Wälder die Subbe auslösen, die ihre Regierungen ihnen eingebracht haben. Und wenn den heutigen Arbeitern jetzt die Broden im Falle Notenscheitens, die ihnen die Reparationskommission serviert, so dürfen sie nicht vergessen, sich nach den Arrangeuren dieses Schmaus umzuschauen. Es sind dieselben Leute, von Ludendorff bis Noske (der bereits 1907 im Reichstag seiner nationalen Begünstigung freien Lauf ließ), die heute noch das deutsche republikanische Kaiserreich regieren.

Wie man solche Rechnungen abstellt, wie die von den deutschen Partnern seit 25 Jahren auf den Namen der deut-

Deutsche Volksturnerschaft und Arbeiterkraft.

Gerade das letzte halbe Jahr hat uns gezeigt, wie wenig geschult und durchgebildet die große Masse der Arbeiterkraft ist. (Vergleichung der Ökonomie, Vorbereitung der Arbeiterkraft, Wälder, Arbeiterpartei und Gewerkschaften konnten sich in den letzten Jahren der Bildung ihrer Mitglieder überhaupt nicht in dem nötigen Maße widmen. Doch gibt es seit Jahrzehnten einige Arbeiterorganisationen, welche der breiten Masse Elementarwissen vermitteln und ihre Bildung heben wollen. Eine dieser Bewegungen ist der Deutsche Arbeiter-Sportparadenbund, System Arends, der sich die Verbreitung der deutschen Volksturnerschaft als wichtigstes Hilfsmittel für die Arbeiterkraft zur Aufgabe gemacht hat. Wie mühte die Arbeiterkraft bestehen, wenn sie die Vorteile unserer leichten Volksturnerschaft verstände, ebenso, wie sie Handel und Industrie für ihre Betriebe ausnützte. Wie würde uns viel geholfen, wenn in Betriebsversammlungen Partei- und Gewerkschaftsversammlungen, bei Vorträgen usw. die Zuhörer schnelle Notizen machen könnten, um sie später für sich oder ihre Organisationen wieder verwenden zu können. Das Wort kann verdreht werden, die Schrift nicht, sie läßt sich nicht wegnehmen. Die gewöhnliche Schrift ist zu lang, deshalb soll auch die Arbeiterkraft zu einer leichten Volksturnerschaft greifen, zur deutschen Volksturnerschaft Arends, die von uns seit 1898 gelehrt wird. Sie lehnt sich an die gewöhnliche Schrift an. Arbeiter und Angestellte, besucht unsere Anfängerkurse, die in Waldenburg, Stadtbrauerei und Neu-Salabrunn, Evangelische Schule, am Montag, den 26. Mai, in Altwasser, Wulles Brauerei, am Freitag, 30. Mai, abends 7 Uhr beginnen. Unterricht erteilt Herr Eduard Ullrichberger in Waldenburg, L. Sch. Ring 13 IV.

Verantwortlich für den gesamten Text: Robert Schulz, Breslau. Insetate: Max Böhmer, Breslau. - Druck und Verlag: Produktiv-Genossenschaft für die Provinz Schlesien, OmbS, Breslau, Trebitzer Straße 50.

Achtung! Sänger! Achtung!
Die Uebungsstunden des Männerchors „Cas“ der SPD, Ortsgruppe Breslau findet Sonntag abends, den 24. Mai, abends 7.30 Uhr im Lokal „Stadt Wien“, Walerstraße, statt.
Alle interessierten Genossen und sympathisierenden werden hiermit freundlichst eingeladen.

Bekanntmachung!
Vertrauenshilfs 784
Otto Rühle
einer unserer besten Soziologen und Geschichtsforscher behandelt in 4 Abenden, vom 28. bis 31. Mai, das Problem sozialistischer Erziehung und begründet die geschichtliche Entwicklung:
Von der bürgerlichen zur proletarischen Revolution!
Der Vortrag beginnt alle Abend 8 Uhr 15 in der Aula der Oberrealschule, Lehndamm.
Arbeiter, nehmt an diesen hochinteressanten Vorträgen teil und besorgt Euch sofort Zeitabschreibungen bei Genossen
Paul Gell, Kirchstraße 11, Borderhaus 4. Etage, von 4-7 Uhr nachmittags.
Wissen ist Macht!

Deutscher Arbeiter-Sängerbund / X. Bezirk / Gau Schlesien
Sonntag, den 25. Mai 1924
in Königszell
2. Bezirks-Sängerefest
Programm
Vormittags 8 Uhr: Frühkonzert im Garten des „Deutschen Kaiser“
Vormittags 9 Uhr: Generalprobe der Gruppen- und Massenchor
Nachmittags 2 Uhr: **Sings- und Instrumental-Konzert** im Gartenlokal „Bühnenmühle“ bei Königszell / 600 Sänger und Sängerinnen / 50 Mann Orchester
Von 6 Uhr nachmittags an: Beginn des Festsauses in der „Bühnenmühle“, „Deutscher Kaiser“ und „Bahnhofshotel“, Königszell
Für das gesangliebende Publikum findet abends von 8 1/2 Uhr an im Saal des „Friedrichdenkmal“ in Königszell das **Singskonzert in Einzelstücken** seine Fortsetzung.
Die gesamte Arbeiterschaft ist zu diesem hohen Feste der Arbeiterfänger des X. Bezirks herzlichst eingeladen.
Der Festauschuss Der Bezirksvorstand

Besonders billig!
Blusen Kleider Röde Stramen- und Wänerwäse
Händler **Extra-Preise!**
H. Fuchs
Friedrich-Wilhelmstraße 31
Wir empfehlen unsere **Büchdruckerei** zur Anfertigung und billigen Preisberechnung von:
Plakaten Briefbogen Rechnungen Flugblättern Programmen Eintrittskarten
und alle anderen Drucksachen
*
Produktiv-Genossenschaft für die Provinz Schlesien
Breslau, Trebitzer Straße 50

Durch großen rechtzeitigen Einkauf bin ich in der Lage
Herren-Anzugstoffe
zu außerordentlich billigen Preisen anzubieten.
Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

Koppenstoffe 1 1/2 cm breit für Sportanzüge und Kostüme	2 ⁹⁰ M.
Frühlingsstoffe 145 cm breit, moderne helle Streifen	4 ⁴⁰ M.
Gabardine sandfarbig, 145 cm breit, für Anzüge und Kostüme	6 ⁷⁵ M.
Nadelstreifen die große-Mode, blau-weiß, schwarz-weiß gestreift	6 ⁷⁵ M.
Hosenstreifen bestes Fabrikat, in versch. modernen Mustern	7 ⁵⁰ M.
Kammgarn-Cheviot blau, 145 cm breit, reine Wolle	5 ⁷⁵ M.
Manchester (Samt-Kord) prima Qualität	4 ²⁵ M.

Gegen Vorzeigung des Mitgliedbuches noch **5% Extra-Rabatt.**
Tuchhaus Dombrowski
Friedrich-Wilhelm-Straße 84.

Die billigste Einkaufsquelle für die arbeitende Bevölkerung ist und bleibt das
Zigarrenhaus Schwarz & Comp.
Hindenburg, Bahnhofstraße Nr. 4.
Beachten Sie bitte die 3 Schichten.

Versammlungs-Kalender.
Breslau, Sonntag, den 25. Mai, abends 7.30 Uhr, Bezirksversammlungen in folgenden Lokalen:
Für das gesamte Zentrum in der Schmiedehofstr. 26, Friedrichstraße 42.
Für den westlichen Teil der Stadt in der Friedrichstraße 2, 3, 4, 5, Pöcherer Straße 72.
Für Ober- und Schicht 6, 7, 8, 9, „Stadt Wälder“, Wälderstraße 211.
Für die Mitte bei Pöcherer, Friedrichstraße 14.
Bemerkung: Es ist jedem Einzelnen anzuempfehlen, es nicht zu versäumen, daß alle Genossen rechtzeitig zur Stelle sind.
Sonntag, den 26. Mai, abends 7.30 Uhr, Bezirksversammlungen in folgenden Lokalen:

Gewerkschaften
Breslau, Achtung Holzarbeiter! Freitag, den 23. Mai, abends 7.30 Uhr, findet im „Stadt Wälder“ ein Arbeiter-Sportparadenbund organisiert. Vertretung aller Holzarbeiter! Sonntag, den 26. Mai, abends 7.30 Uhr, findet im „Stadt Wälder“ ein Arbeiter-Sportparadenbund organisiert.
Wo interessiert man am vorteilhaftesten?
Nur in der Schles. Arbeiter-Zeitung!

Jede Hausfrau spart, wenn sie den Einkauf zu ihrem Waschtage vorher im
Seifenhaus Lachmann
Beuthen O.-S., Lange Straße Nr. 42, Ecke Klosterstraße, besorgt

Die Klassenkämpfe innerhalb der arabischen nationalen Bewegung.

Von J. B. (Jerusalem).

Die arabische nationale Bewegung in den Ländern des vorderen Orients (Mesopotamien, Syrien, Palästina, Transjordanien) ist als Volksbewegung noch sehr jung.

Der Krieg machte den „ibnischen“ Zuständen mit einem Schläge ein Ende. Ein Teil der vornehmen Familien verband sich mit den Ententemächten gegen das Versprechen einer „nationalen“ Regierung.

Andererseits wurde auch der Fellache vom Kriege aggruiert: Verwüstung und Hungersnot, gewaltsame Requisitionen und Zerstörung ganzer Dörfer hatte der Krieg mit sich gebracht.

Doch so einheitlich die arabische Bewegung nach außen hin erscheinen mochte, sie trug doch den Keim der Gegensätze in sich, die von heterogenen Elementen, aus denen sie bestand, vortreten, über kurz oder lang zum offenen Ausbruch kommen mußte.

Die drei Hauptelemente der arabischen Nationalbewegung sind: 1. die feudalen Grundherren; 2. die städtischen Elemente mit Tendenz zum Kapitalismus; 3. die Bauernschaft und die städtischen Arbeiter.

Unter den progressiven Elementen der arabischen Nationalbewegung sind die Sympathien nicht nur für den „Nationalhelden“ Mustapha Kemal und seine neuerstandene Türkei weit verbreitet, sondern auch für das ant imperialistische Sowjetrussland.

es direkt mit den Organen des Imperialismus zu tun hat, wie die Arbeiter der öffentlichen Arbeiten, Eisenbahnarbeiter usw., ist jedenfalls mehr revolutionär gestimmt als irgendeine der bestehenden nationalen Parteien.

Sie wollen den Roten Tag verbieten. Am Sonntag faschistische Hauptparade in Potsdam. — Weitere Paraden. Die Arbeiter werden zur Stelle sein.

Die faschistischen Verbände planen in nächster Zeit eine ganze Reihe weiterer öffentlicher Demonstrationen, die sie unter allen Umständen durchführen wollen und deren größte zunächst der „Deutsche Tag“

in Potsdam / am 25. Mai werden soll. Die faschistische Mobilisation in Potsdam soll ein Griff an die Gurgel des Groß-Berliner Proletariats werden.

Die Arbeiterkassen wird am 25. Mai in Potsdam sein. Vorher sollen die im Umkreis von Potsdam und am Vormittag des Faschistensonntags einberufenen.

den Haltenkreuzern zeigen, daß das Proletariat zur kräftigen Abwehr entschlossen ist, daß das Niederwerfen von Streiks, das Aufrichten des blutigen Terrors in Arbeiterquartieren, zu dem die Faschisten gebungen sind, kein Sonntagsvergnügen ist.

Gleichzeitig rüstet das ostpreussische Proletariat zur Abwehr. Am 1. Juni soll in Königsberg eine Denkmalsenthebung anlässlich des Skagerra-Tages stattfinden.

verankerten. Der sozialdemokratische Polizeipräsident will zwar den Arbeiter tag verbieten, den Faschistenaufmarsch gestatten, aber gegenüber den Drohungen der Faschisten mit einem „großen Schweißestreiben“ hat die Arbeiterkassen beschlossen, ab Montag, den 2. Juni, alle Betriebe ruhe zu lassen, falls am Sonntag ein Tropfen Arbeiterblut fließen sollte.

Müller Mag und NSDAP. „verbieten“ den Roten Tag.

Wie unerträglich die Arbeiterkassen herausgefordert werden soll, zeigen Androhungen aus Sachsen, nach denen der sozialdemokratische Innenminister Müller den zu Pfingsten geplanten

verboten will. Bereits hat der NSDAP. in einem Aufruf allen Gewerkschaftsmitgliedern die Teilnahme am Roten Tag „verboten“ und damit die Reaktion aufgefodert, den Arbeitern die Straße strikt zu machen.

Um so nachdrücklicher muß daher die Massenbewusste Arbeiterschaft zeigen, daß sie nicht besiegt ist! Es hängt Angeheures davon ab, ob die Gegenkundgebungen der Arbeiter in der nächsten Zeit allen noch zögernden und schwankenden proletarischen Elementen neuen Mut und Kampfwillen geben.

Wenn Potsdam zu einem vollen Sieg für die Arbeiter wird, dann ist die Flut der Faschisteparaden in Preußen für das Erste gebrochen, dann werden die Arbeiter ungeheuer gestärkt zur Offensive übergehen können.

Bölkischer Wanderversus. Zum Trefel mit ihnen!

Im ganzen Reich wollen die faschistischen Verbände die Luderndriller und Stahlhelmer immer neue Aufmärsche, immer neue Provokationen des Proletariats durchführen.

Nach in Schweidnitz soll an Pfingsten ein „Deutscher Tag“ gemacht werden!

die nächste Differenzierung in der arabischen nationalen Bewegung die Ausschaltung der proletarischen Elemente in die Reihen der kommunistischen Bewegung sein soll, was eine Fortsetzung des Prozesses bedeuten würde, der mit der Abspaltung der bürgerlichen Elemente von der früher einheitlichen Partei begonnen hat.

Die zum 24. Mai vom Balkan-Schächter v. D. Götz geplante Schlageter-Rundgebung im Berliner Stadion ist vom Polizeipräsidenten Richter verboten worden.

Wir fordern eine sofortige Aufhebung des Verbotes und den jedem Staatsbürger zustehenden ausreichenden Schutz der staatlichen Machtmittel für die Schlageter-Feyer!

Das feige Faschistenpaar fordert also ausreichenden „Republikanischen“ Schutz! Wahrscheinlich wird das Verbot zurückerufen werden.

Weitere Faschistenprovokationen sind angekündigt zum 23. und 25. Mai in Leipzig, wo der Bund „Saarverleih“ vor dem Völkerschlachtdenmal eine große Rundgebung veranstalten will, bei der auch Reichsinnenminister Jarres sprechen will.

In Schönnau (Baden) will am 24. Mai der „Jugenddeutsche Orden“ einen „Deutschen Tag“ abhalten.

Der Sinn dieser Faschistentage ist, durch solche Aufmärsche und Paraden die „pöblischen“ Kampfverbände in allen Teilen des Reiches zu mobilisieren, ihre Mitglieder auf den Bürgerkrieg gegen das Proletariat einzustellen und die Kleinbürgerlichen Massen auf die faschistische Gewaltherrschaft unter monarchistisch-germanischer Form vorzubereiten.

Die Arbeiterschaft muß diesen Probemobilisierungen der Faschisten überall mit wuchtigen Gegenangriffen entgegentreten und die Klassenfront des Proletariats bilden.

Saques Doriot zum vierten Male verurteilt.

Wegen die militärische Ruhrbefehlung hat die revolutionäre Jugend Frankreichs gleich seit den Januar-tagen 1923 ausgedehnt protestiert. Unter den Befehlungsstruppen wurde die rührigste Agitation entfaltet. Zum Selbstwehren der Kapitalisten ließ sich das Militär nicht mißbrauchen zum Kampf gegen die Ruhrarbeiter.

Saques Doriot aber schleuderte seinen Richtern folgende Anklage ins Gesicht:

Der Artikel, den Sie hier unter Anklage stellen, ist im „Concrit“ erschienen, als in Deutschland die Revolution heranrückte; die Revolution, deren Ziel es war, die großen Ausbeuter zu expropriieren, die Stinnes und Krupp ebenso wie ihre französischen Verbündeten, die Herren vom „Comitee des Forges“.

Die Befehlungsarmee war dazu bestimmt, nach dem Wunsch der verbündeten französischen und deutschen Kapitalisten die Erhebungen der deutschen Arbeiter im Blut zu erlösen. Die Abflachtung der deutschen Arbeiter würde bedeutet haben den Sieg der gemeinsamen Feinde der Arbeiter und Soldaten: nämlich der Kapitalisten dieser zweier Länder.

Die französischen Kommunisten haben immer ein tiefes Vertrauen zu den internationalen Geschäften der deutschen Arbeiter gehabt. Trotzdem die Ruhrbesetzung (dessen einziges politisches Ergebnis das Reichstagsmandat (Vendredors) war), eine dauernde Aufreizung zum Revanchekrieg war, bildete sich um die kommunistische Internationale ein jester Kern der deutschen Arbeiterschaft. Das haben die Erben der deutschen Kommunisten zu den Wahlen bewiesen.

Unsere Arbeit zur Berücksichtigung wird durch diese Tatsachen ganz und gar gerechtfertigt. Nichts kann die französischen Arbeiter im Wasserloch hindern, ihre deutschen Kameraden zu umarmen. Solange der imperialistische Briganteneinsatz in die Ruhr andauert wird, werden meine Proteste nicht enden. Solange sich noch ein Soldat im besetzten Gebiet aufhält, werde ich ihm rufen, sich mit den deutschen Arbeitern zu verdrängen. Und die Zahl derjenigen die diese Ideen propagieren, vermehrt sich von Tag zu Tag. Seit meiner letzten Verurteilung haben sich in Frankreich 1500 Jugendliche um die Fahne des Kommunismus gesammelt. Eure Verurteilungen werden uns nicht aufhalten. Sie zeigen uns nur, daß wir den richtigen Weg verfolgen im Kampfe gegen unsere Ausbeuter. Von dieser Tribüne, auf der es mir jetzt allein erlaubt ist, zu sprechen, will ich den Rekruten der Klasse 24, die morgen abziehen, zurufen:

Wenn Ihr an die Ruhr geht, verbietet Euch mit den deutschen Arbeitern!

Das muß überdies durch die Arbeiter gründlich besprochen werden! Man muß diesen schwarz-weiß-roten Saugball austreten! (Beizung: Doriot wurde am 21. Mai in die Deportationsanstalt gewählt und auf freien Fuß gesetzt.)

Die Breslauer Justizschande.

**Monatelange Untersuchungshaft ohne Ansetzung von Terminen.
Wochenlange Festhaltung von Kommunisten ohne Angabe von Gründen
Die Rachepolitik der Gewalthaber.**

Der weiße Terror gegen die Arbeiterklasse und ihre Vorhut, die kommunistische Partei wütet in allen Teilen der kapitalistischen Republik. Er ist dort naturgemäß am stärksten, wo die kommunistische Partei noch schwach ist. Das zeigt sich besonders in Schlesien, speziell aber in der Hochburg der WPD in Breslau. Hier sind — Bayern ausgenommen — die Opfer der Klassenjustiz am zahlreichsten.

Von Oktober bis Dezember 1923 wurden von der politischen Polizei, die von dem der deutschösterreichischen Partei angehörigen Kommissar Vogel geleitet wird, etwa 50 Genossen verhaftet und in die vermaurten und verlauchten Löcher des Polizeigefängnisses eingeliefert.

Die Verfolgungsjagd der Kleibömer und Vogel ging so weit, daß selbst das technische Personal der Bezirksleitung und der Produktivgenossenschaft, das sich politisch niemals ernstlich betätigt hatte, mitverhaftet wurde, offenbar glaubte Herr Vogel, aus den politisch weniger geschulten Genossen Auslagen herauszuholen zu können. Die Absicht mißlang.

Jene Genossen mußten nach wenigen Wochen auf freien Fuß gesetzt werden. Gegen die anderen Genossen wurde ein Hochverratsverfahren eingeleitet, das aber nur in etwa 3—5 Fällen aufrechterhalten werden konnte. In allen anderen Fällen mußte das Verfahren niedergeschlagen werden. Eine Reihe von Genossen mußte zum großen Leidwesen der politischen Polizei auf freien Fuß gesetzt werden, gegen die anderen Genossen wurde auf Grund des famosen zivilen Ausnahmezustandes entweder die Schutzhaft (sprich Schmuckhaft) erneuert oder es wurde unter den fadenscheinigsten Gründen ein Verfahren wegen eines anderen Deliktes eingeleitet. Wie häufig das vorhandene Material ist, geht daraus hervor, daß trotz der 1. Zt. erfolgten 50 Verhaftungen erst in drei Fällen Verurteilungen ergangen sind.

Wir stellen fest: Die Genossen Delsner, Biebring, Diez, Henke sitzen seit Oktober 1923 in Untersuchungshaft, ohne daß ein Termin in ihrem Strafverfahren anberaumt wurde. Wir stellen ferner fest, daß diese Genossen nicht wie politische Gefangene, sondern wie gemeine Verbrecher behandelt werden, während das fauchstische Lumpenpad freigesprochen wird. Während Siller und Konjorten alle Vergünstigungen erhielten (täglich 5 Stunden Freiheit), haben unsere Genossen, von denen einige schwer lungenkrank sind, eine halbe Stunde, höchstens aber eine Stunde Freizeit. Bei Transporten werden sie im Zellwagen befördert. Während die Sillerbanditen in in der Woche 4—5 Besuchsstunden zugebilligt erhielten, erhalten unsere Genossen im Untersuchungsgefängnis alle 14 Tage einmal eine Sprechstunde von 15 Minuten. Pakete dürfen nur alle 14 Tage abgegeben werden. Viele Genossen erhalten monatelang keinen Besuch.

Die Gesundheit der inhaftierten Genossen ist auf das schwerste erschüttert. Genosse Delsner u. a. haben infolge Unterernährung ihre Zähne verloren.

Trotzdem wird die Untersuchungs- bzw. Schutzhaft auf Veranlassung von Kleibömer immer wieder verlängert. Die Verfolgungsjagd Kleibömers kennt keine Grenzen.

Belanntlich wurde Genosse Horst Fröhlich vor etwa 4 Wochen ohne Angabe von Gründen verhaftet. Der Untersuchungsrichter fand nach Prüfung der dem Genossen Fröhlich zur Last gelegten Delikte keinen Grund zur weiteren Inhaftierung und verfügte seine Entlassung.

Als Kleibömer von dieser Entlassung durch den zufällig im Untersuchungsgefängnis anwesenden Kriminalbeamten Simon erfuhr, ließ er wenige Stunden vor der Entlassung des Genossen Fröhlich die per Auto nach dem Polizeigefängnis zurück in Schutzhaft bringen. Nach einigen Tagen wurde Genoss Fröhlich dann wieder nach dem Untersuchungsgefängnis zurück transportiert. Trotz wiederholter Beschwerde, trotz mehrfacher Eingänge konnte Genosse Fröhlich heute nicht e. f. h. entlassen werden, weshalb er in Haft bleibt.

Wie verlautet, wird Genosse Fröhlich jetzt hauptsächlich deshalb in Untersuchungshaft gehalten, weil er in einem Briefe an seine Frau das Verbrechen begangen haben soll. Seine Majestät den Polizeipräsidenten Herrn Kleibömer zu beleidigen.

Ähnlich liegt der Fall des Genossen Smolka. Dieser Genosse lebte legal, war politisch gemeldet und hatte noch wenige Tage vor seiner Inhaftierung eine Unterredung mit dem Polizeipräsidenten. Die Verhaftung des Genossen Smolka erfolgte ebenfalls ohne Haftbefehl und ohne Angabe von Gründen. Erst nach mehreren Tagen erfuhr Smolka, daß er beschuldigt wird, in einem Flugblatt die Arbeiter aufzufordern zu haben, am 1. Mai auf den Straßen zu demonstrieren. Fest steht dagegen, daß Genosse Smolka dieses Flugblatt nicht geschrieben und verantwortlich bezeichnet hat.

Der Kriminalbetriebsassistent Kluste sagte f. Zt. einigen unserer Genossen, daß die Verhaftung Smolka's lediglich eine vorbeugende Maßnahme sei und S. nach dem 1. Mai bestimmt zur Entlassung komme.

Von Tag zu Tag wurde diese Entlassung ausgesetzt, jedoch immer versögert, schließlich sollte Smolka am 15. Mai nachmittags 5 Uhr entlassen werden; inzwischen haben die Leiter der politischen Polizei es erreicht, daß der Haftbefehl Smolka's bis zum 29. d. Mts. verlängert wurde.

So werden die politischen Gefangenen in Breslau durch die Schikanen eines rachsüchtigen deutschösterreichischen Polizeikommissars und verhängnisvollen Polizeipräsidenten bis zum Wahntum gequält.

Jeder Arbeiter, mag er Kommunist sein oder nicht, wird über diese Vorkänge Abscheu, Scham und Empörung empfinden müssen. Die Angelegenheit der politischen Gefangenen in Breslau ist nicht eine Angelegenheit der kommunistischen Partei allein, sie ist die Sache des gesamten schlesischen Proletariats.

In allen Betrieben muß die Arbeiterschaft zu diesem zum Himmel hinführenden Polizei- und Justizandal Stellung nehmen. Der Ruf: Heraus mit den politischen Gefangenen, muß so laut erklingen, daß den Gewalthabern die Ohren gellen.

Daß der schlesische Justizandal von den kommunistischen Abgeordneten im Land- und Reichstag zur Sprache gebracht werden wird, können wir Herrn Kleibömer schon heute versichern. Die Schuldigen an den unerhörten Freiheitsberaubungen werden der verdienten Sühnung nicht entgehen.
Die Befreiung der politischen Gefangenen aber wird kein Parlament beschließen, solange der Druck der Arbeiterschaft nicht hart genug ist, diese Forderungen durchzuführen.
Es ist wenn das Proletariat in Schlesien endlich seine Stimme erhebt, den Kampf um die politische Macht aufnimmt dann wird die Stunde kommen, wo diejenigen, die unsere Kämpen und opferwilligsten Genossen monatelang in die vermaurten Schmutzlöcher der Gefängnisse einwerfen in die Grube fallen, die sie anderen gegraben haben.

Dann wird das Wort wahr werden:
**Es kommt der Tag wo wir uns rächen,
dann werden wir die Richter sein.**

Polizeipräsident Kleibömer wegen Freiheitsberaubung angezeigt.

Zum Fall des Genossen Fröhlich wird uns folgendes mitgeteilt:

Der Verteidiger des Genossen Fröhlich, Genosse Simon, der mehrmals energisch die Freilassung des Genossen Fröhlich forderte, sah sich schließlich genötigt den Polizeipräsidenten darauf aufmerksam zu machen, daß

er sich eines Verbrechens gegen §§ 341 und 344 schuldig machte wenn er den Genossen Fröhlich nicht freilasse.

Was tat darauf der mutige Demokrat Herr Kleibömer? gab er die Beschwerde des Genossen Simon — wie es seine Pflicht gewesen wäre — an den Staatsanwalt weiter? Wohl gefehlt! Herr Kleibömer griff zu dem Mittel der Denunziation und zeigt den Genossen Simon bei dem Vorstand der Breslauer Anwaltskammer an.

Inzwischen hat, wie uns soeben mitgeteilt wird, der Genosse Fröhlich den Polizeipräsidenten wegen Verbrechen gegen die §§ 341 und 344 angezeigt.

Damit diese Anzeige nicht durch die Zensur aufgehalten wird, machen wir hierdurch die Staatsanwaltschaft ausdrücklich auf diesen Fall aufmerksam.

Die edle Gesinnung des Herrn Kleibömer, von der hiesige WPD-Führer schwärmen, wird im übrigen am besten dadurch gekennzeichnet, daß er, wie wir bereits mitteilten und uns soeben von anderer Seite bestätigt wird, aus persönlicher Empfindlichkeit gegen Genossen Horst Fröhlich Straf- und Haftantrag wegen Beleidigung stellte.

Wegen dieses Verbrechens, Seine Majestät den Herrn Polizeipräsidenten Kleibömer beleidigt zu haben, sitzt Genosse Fröhlich jetzt in Untersuchungshaft.

Wie lange wird es die Arbeiterschaft noch dauern, daß in Breslau mit Leben und Gesundheit der politischen Gefangenen in dieser ferozischen Weise weitergespielt wird.

Wir fordern die sofortige Entlassung und Befreiung des Polizeipräsidenten und rufen an die schlesische Arbeiterschaft den dringenden Appell, dieser Forderung in den Betrieben Nachdruck zu verleihen.

Vor allem aber muß immer wieder der Ruf erklingen: Heraus mit den politischen Gefangenen.

Beuthen

A. Grünthals Wwe.
Beuthen O.-S.
Bahnhofstraße 34
Das tonangebende Haus
für Herren- u. Damen-Wäsche
Strümpfe :: Seiden

Jg. Schedon's Ww. & Söhne
Inhaber: Tatzel & Rimpler
Beuthen Bahnhofstr. 32
Herrenwäsche • Herrenartikel
Anzüge fertig und nach Maß
Gummimäntel

Louis Boroschek
Friedrich-Wilhelm-Ring 11
Manufakturwaren
Hemden- und Schürzenfabrik
En gros. En detail

Stempel-Mann
Beuthen O.-S.
gegenüber dem Bahnhof
Telefon Nr. 718

Buchdruckerei Produktiv-Genossenschaft
für die Provinz Schlesien
e. G. m. b. H.
Breslau
Trebützer Strasse 51

Georg Lachmann
Lederhandlung
Ring 3, neben dem Rathaus

N. Tau
Krakauer Strasse 36
Herren- u. Damenstoffe
Manufakturwaren

Buchhandlung Produktiv-Genossenschaft
für die Provinz Schlesien
e. G. m. b. H.
Breslau
Trebützer Strasse 50

Schuhwaren-Haus R. Neustadt
Beuthen O.-S.
Ring 15
Telefon Nr. 507
Nur erstklassige
Fabrikate
Große Auswahl

Das führende Haus der Herren-Bekleidung
W. Hamburger & Co.
Breslau
Schweidnitzer Str. 9

D. Freudenthal
Beuthen, Krakauerstr.
gegenüber der heiligen Gas-Kirche
Glas- u. Porzellanwaren
Leder- und Spielwaren

Jockey-Club
Spezialgeschäft für Herren-Artikel jeder Art
Bahnhofstr. 5, gegenüber d. Kaiserpalast

Galanterie- u. Kurzwaren-Gross-Handlung Deckro & Schmelz
Beuthen Langestr. 29
Tel. 502

Viktor Deutsch, Beuthen O.-S.
Krakauer Strasse 9
Ferien Nr. 421
Erstklassige Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate, Kinderwagen.
Leit. würtliche Anzeigen.
Spezialität: Schreibmaschinen.

Unterstützt unsere Inserenten